

Prior diene. Der letzte Karriereabschnitt brachte Keck nach Rom, wo er 1450 als päpstlicher Pönitentiar an der Pest verstarb.

In der Münchener Staatsbibliothek befinden sich noch heute etliche Tegernseer Kodizes, die entweder Werke von Johannes Keck enthalten oder von ihm handschriftlich bearbeitet wurden<sup>23</sup>. Darunter sticht besonders Clm 19606 hervor, der durchgehend autographe Texte aus Kecks Feder bietet. Neben der eben erwähnten Basler Dankesrede (fol. 155r-57v) findet sich hier auch der besagte Brief an Kardinal Grünwalder (fol. 159r-60v), datiert auf den 10. Januar 1444. Es handelt sich zweifelsfrei um den mit zahlreichen Streichungen und Hinzufügungen versehenen, ursprünglichen Entwurf des Briefftextes, auf dessen Basis offenbar später eine Reinschrift für die Augen des Kardinals angefertigt wurde. Meines Wissens ist der Text zudem in drei weiteren Abschriften erhalten, von denen zwei ebenfalls der Tegernseer Klosterbibliothek entstammen. Darunter findet sich mit dem Clm 18298 (fol. 72r-73r) ein weiterer Kodex, an dessen Entstehung Keck selbst beteiligt war, wie etwa durch den Autographen seines *Introductorium musicae* (fol. 64r-69v) deutlich wird<sup>24</sup>. Zu Beginn des Bandes (fol. 1r-36v) fallen zahlreiche Randbemerkungen, Tabellen und Berechnungen von Kecks Hand ins Auge, die auf ein tiefeschürfendes Interesse an chronologischen und astronomischen Fragestellungen schließen lassen<sup>25</sup>. Bei der dritten Tegernseer Handschrift (Cgm 739, fol. 28r-29r) handelt

---

23) Kecks Hand erscheint u.a. in Cgm 385; Clm 3076; 18101; 18150; 18214; 18279; 18298; 18412; 18470; 18519b; 18573; 18779; 18788; 18794; 18931; 19606; 19607. Unter den von ihm der Bibliothek geschenkten Kodizes sind Clm 18225, 18336 und 18931. Ein Verzeichnis von Kecks Schriften bietet bereits der 1483 begonnene Tegernseer Bibliothekskatalog, hg. von Günter GLAUCHE, in: *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz* 4/2 (1979) S. 751-849, hier S. 802 ff. Dass er 1442 als Bibliothekar diene, ist laut GLAUCHE, S. 737, zweifelhaft. Vgl. REDLICH, Tegernsee (wie Anm. 19) S. 72 f. Zur Tegernseer Blütezeit während des 15. Jahrhunderts vgl. zuletzt Roland GÖTZ, *Kloster Tegernsee im 15. Jahrhundert*, in: *Die benediktinische Klosterreform im 15. Jahrhundert*, hg. von Franz Xaver BISCHOF / Martin THURNER (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes zur Erforschung der mittelalterlichen Theologie und Philosophie 56, 2013) S. 93-142.

24) Der Text liegt ediert vor in Martin GERBERT (Hg.), *Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum* 3 (1784) S. 319-29. Vgl. ferner Peter SLEMON (Hg.), *Introductorium Musicae of Johannes Keck. Introduction and Translation* (Musical Theorists in Translation 16, 2001).

25) Vgl. Kecks Glossen zu dem anonym überlieferten *Tractatus de tempore dominice annunciationis, nativitatis et passionis* (fol. 1r-34v) sowie seine eigene *Calculatio annorum ab origine mundi usque ad Christi nativitatem* (fol. 35r-36v), die auch in etlichen anderen Handschriften überliefert ist. Vgl. dazu ROSSMANN, Keck (wie Anm. 20) Sp. 1095. Erwähnenswert sind zudem die von Keck 1446 und 1447 ei-